

Natura 2000



© Frank Vassen

- Natura 2000 ist das EU-weite Netz von Naturschutzgebieten zur Gewährleistung des Fortbestands der wertvollsten europäischen Arten und Lebensräume. Es beschränkt sich nicht auf Naturschutzgebiete, sondern basiert auf einer weiter gefassten, auf dem harmonischen Zusammenleben von Mensch und wild lebenden Tieren beruhenden Grundlage des Schutzes und der nachhaltigen Nutzung.

- Bis Ende 2008 wird das Netz über 25 000 Gebiete umfassen, die zusammen etwa 20 %, also rund 800 000 km² der Gesamtfläche der EU, ausmachen – zuzüglich 100 000 km² Meeresumwelt.

- Natura 2000 ist ein Kernstück europäischer Naturschutzpolitik, das eindrucksvoll das Engagement Europas zur Bewahrung seiner einheimischen biologischen Vielfalt für künftige Generationen unter Beweis stellt.

- Europas wild lebende Tierarten und Ökosysteme sind gefährdet. Die EU hat sich verpflichtet, den Rückgang der biologischen Vielfalt bis 2010 zu aufzuhalten, und ist Teil eines globalen Übereinkommens, mit dem Ziel, bis 2010 den Verlust an biologischer Vielfalt deutlich zu verringern. Natura 2000 kommt zur Erreichung dieses Ziels eine Schlüsselrolle zu.

- Das Netz beruht auf zwei bahnbrechenden EU-Rechtsvorschriften: der Vogelschutzrichtlinie von 1979 und der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) von 1992.

- Natura 2000 wird weiter entwickelt; es erfasst Gebiete europäischer Flora und Fauna mit stetig wachsendem Artenreichtum. In den 27 Mitgliedstaaten sind bereits über 1 000 seltene und bedrohte Tier- und Pflanzenarten sowie 200 Lebensraumtypen geschützt.

natur



EUROPÄISCHE
KOMMISSION



umwelt

Info 1: Die Bewahrung der biologischen Vielfalt liegt in unserem Interesse

Die biologische Vielfalt in Europa ist bedroht, denn viele der einheimischen Tierarten Europas sind gefährdet. Etwa 800 europäische Pflanzenarten stehen vor dem globalen Aussterben, und bei den meisten Fischbeständen werden die vertretbaren Grenzen unterschritten. Eine Art, die einmal ausgestorben ist, kommt nicht zurück.

Es gibt viele Gründe, jetzt zu handeln, um dem Verlust an Biodiversität Einhalt zu gebieten. Wir haben die moralische Pflicht, unseren Planeten für kommende Generationen zu bewahren. In der Natur verbringen wir unsere Freizeit, und sie ist eine Quelle der Freude und der Inspiration. Die „Leistungen des Ökosystems“ stellen saubere Luft, Wasser, Nahrung, Arzneimittel und Rohmaterialien zur Verfügung, die für unsere Gesundheit und Lebensqualität unerlässlich sind. Und die natürliche Umwelt bedeutet für zahllose Menschen in Europa Arbeit in Landwirtschaft, Tourismus, Fischerei und vielen anderen Beschäftigungszweigen.

Es ist sehr schwierig, den Wert dieser natürlichen Ressourcen in Geldwert auszudrücken, Schätzungen gehen aber von Hunderten von Milliarden von Euro pro Jahr aus.

Die Natur ist Grundlage jeglichen Lebens, und unser Überleben hängt von ihr ab.

Finnland – Wälder der Zukunft

Die Holzindustrie boomt in Mittelfinnland. Zum Erhalt der Wälder ist ein nachhaltiges Konzept erforderlich. Im Rahmen von Natura 2000 sind private Waldbesitzer und Umweltbehörden gemeinsam an der Erstellung von Waldbewirtschaftungsplänen beteiligt, um wirtschaftliche Möglichkeiten und Belange des Umweltschutzes in Einklang zu bringen.



Info 2: Natura 2000 als Partnerschaft zwischen Mensch und Tier

Natura 2000 ist Kernstück der EU-Politik für biologische Vielfalt: ein einzigartiges und ehrgeiziges Programm zur nachhaltigen Entwicklung und zum Schutz von Europas überaus reichem Naturerbe.

Wenn Mitgliedstaaten und die Europäische Kommission darüber entscheiden, besonders wertvolle Gebiete in das Netz aufzunehmen, bedeutet das nicht, dass Menschen ausgeschlossen und wirtschaftliche Aktivitäten nicht mehr zugelassen sind – ganz im Gegenteil. Nachhaltige Aktivitäten werden sogar gefördert. Natura 2000 baut auf der harmonischen Koexistenz von Mensch und Natur durch Schaffung einer lebendigen und sich wandelnden Landschaft auf: Ergebnis eines „Naturschutzes in Partnerschaft“. Eine Bewirtschaftung durch den Menschen ist notwendig, um viele vertraute Lebensräume wie z. B. Wiesen, Heide- und Waldflächen zu bewahren, in denen der Mensch Teil des Lebenszyklus ist.

Zu den wirtschaftlichen Aktivitäten gehören Landwirtschaft, Tourismus, Fischerei, Forstwirtschaft, nachhaltige Jagd, Freizeitaktivitäten und Infrastrukturprojekte. EU-Mitgliedstaaten müssen jedoch sicherstellen, dass Gebiete vor Veränderungen geschützt sind, die Schäden verursachen, und dass sie gemäß den Vorschriften der FFH-Richtlinie verwaltet werden.

Örtliche Interessengruppen sollten umfassend eingebunden werden, seien es Landbesitzer, Unternehmen, lokale Behörden, Gemeinde- und Umweltgruppen oder Einzelpersonen. Ohne Unterstützung der Öffentlichkeit kann das Programm nicht erfolgreich sein.

Voraussetzung dafür ist volle Transparenz. Die Kommission hat eine spezielle Website eingerichtet, der man Einzelheiten über die Fortschritte bei Natura 2000 entnehmen kann: http://circa.europa.eu/Public/irc/env/natura_2000/home.

Info 3: Natura 2000 als Zeichen einer langfristigen Verpflichtung der EU

Es ist nunmehr fast 30 Jahre her, seit die EU 1979 ihr erstes wichtiges Naturschutzgesetz verabschiedet hat.

Wichtige Jahresdaten für Natura 2000:

- 1979 Vogelschutzrichtlinie: sieht die Ausweisung besonderer Schutzgebiete (Special Protection Areas – SPA) für Vögel vor.
- 1992 Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie): Einführung von Natura 2000, das Mitgliedstaaten zur Ausweisung besonderer Schutzgebiete (Special Areas of Conservation – SAC) verpflichtet.
- 2001 In Göteborg einigten sich die Staats- und Regierungschefs der EU darauf, den Verlust der biologischen Vielfalt in der EU bis 2010 einzudämmen.
- 2002 Erklärung von El Teide: Zusicherung der Mitgliedstaaten, Natura 2000 stärker ins Bewusstsein zu rücken und Interessenvertreter zu beteiligen.

Azoren – Naturgüter bewahren

Entlang den Atlantikküsten der Azoren sind Wale und Delfine eine beliebte Touristenattraktion. Aber zu viele Besucher wollen diese Säugetiere sehen und könnten ihnen dadurch schaden. Die Regierung der Azoren hat für die marinen Lebensräume innerhalb der Natura-2000-Gebiete einen Verhaltenskodex erstellt und arbeitet mit örtlichen Walbeobachtern zusammen, um Schulungsprogramme für Umweltmanagement und Umweltschutz anbieten zu können. Die Besucher sind zufrieden, und alle profitieren davon.

Neun biogeografische Regionen

Alpin: hochgebirgsartige Bergketten mit kaltem, rauem Klima, Wäldern und Felsen, zu denen die Alpen, die Pyrenäen und der Apennin gehören.

Atlantisch: die westlichen Küstengebiete Europas, Flachlandgebiete mit Klippen und einigen großen Flussmündungen. Das Golfstromsystem sorgt für milde Winter und kühle Sommer.

Schwarzes Meer: die West- und Südküsten des Schwarzen Meeres, die sich über Bulgarien und Rumänien erstrecken. Das Donaudelta besteht aus Marschland, Seen und Inseln, die vielen Tierarten Schutz bieten.

Boreal: der äußerste Norden Europas bis zum Polarkreis. 60 % der Fläche sind von Wäldern bedeckt – eine Zufluchtstätte für Tausende von Zugvögeln.

Kontinental: das europäische, zum Großteil landwirtschaftlich geprägte Kernland, das sich über elf Länder von Frankreich bis Polen erstreckt. Heiße Sommer wechseln sich mit kalten Wintern ab.

Makaronesisch: die Vulkaninseln Europas im Atlantischen Ozean: die Azoren, Madeira und die Kanarischen Inseln. Obwohl sie lediglich 0,3 % des Gebietes der EU ausmachen, sind in ihnen 19 % der Lebensraumtypen von EU-weiter Bedeutung beheimatet.

Mediterran: die heißen, trockenen, südlich gelegenen Länder, mit Gebirgen, Grünland, Inseln und ausgedehnten Küsten.

Pannonisch: die Steppen Ungarns und der Südslowakei. Im trockenen Grünland des Karpatenbeckens sind 40 % der ungarischen Pflanzenarten beheimatet.

Steppe: von Bukarest (Rumänien) im Westen über den tief gelegenen Abschnitt der Überschwemmungszonen der Donau bis in den Norden des Schwarzen Meeres mit seinen Tiefebene und Feuchtgebieten.



Info 4: Das Netz wächst ständig

Die Mitgliedstaaten weisen in Zusammenarbeit mit der Kommission Natura-2000-Gebiete aus und müssen binnen sechs Jahren entsprechende Managementmaßnahmen umsetzen. Mit der schrittweisen Erweiterung der Europäischen Union hat die Vielfalt an Lebensräumen und Arten innerhalb des Netzes zugenommen. Mit dem Beitritt von Finnlands und Schwedens im Jahr 1995 kam die boreale Region hinzu. Durch die neuen Mitgliedstaaten Ungarn, Slowakei und die Tschechische Republik wurden 2004 die pannonische Region und 2007 die Steppen- sowie die Schwarzmeerregion Teil der biogeografischen Regionen, wodurch die Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten innerhalb des Netzes weiter zunahm.

In letzter Zeit gab es rasche Fortschritte:

- Schutzgebiete in vier Regionen (makaronesische, alpine, atlantische und kontinentale Region) kamen zwischen 2001 und 2004 hinzu.
- Zuwachs um weitere Gebiete aus der borealen (2005) und der mediterranen Region (2006).
- Im November 2007 wurden die ersten pannonischen Regionen registriert, und die atlantischen, borealen und kontinentalen Regionen wurden aktualisiert. Dies bedeutet, dass Gebiete von zehn neuen Mitgliedstaaten in das Netz aufgenommen wurden mit einer der Fläche, die der Größe Portugals entspricht.
- Im Januar 2008 gab es eine Aktualisierung der alpinen und makaronesischen Regionen, gefolgt von der Aktualisierung der mediterranen Region im Frühjahr 2008.

Das Netz der Meeresgebiete im Rahmen von Natura 2000 ist noch unvollständig, und weitere Fortschritte sind notwendig.

Bis Ende 2008 werden die Natura-2000-Gebiete eine Fläche bedecken, die größer ist als die Italiens und Spaniens zusammen. Weitere Aktualisierungen sind 2009 geplant.





Info 5: Natura 2000 – Konzept für die Zukunft

In den kommenden Jahren wird der Schutz der biologischen Vielfalt wichtiger als je zuvor sein.

Durch den Klimawandel steigen weltweit die Temperaturen und beeinflussen den Verlauf der Jahreszeiten. Selbst bei einer Reduktion der Treibhausgasemissionen wird sich dies fortsetzen und gravierende Auswirkungen auf Ökosysteme und wild lebende Tierarten haben.

- Der natürliche zeitliche Ablauf, z. B. beim Brutverhalten oder bei Tierwanderungen, verändert sich.
- Untersuchungen zeigen Veränderungen in Zugvogelgemeinschaften.
- Bis 2050 könnten die meisten Amphibien- und Reptilienarten geeignete Lebensräume verlieren.
- Europäische Pflanzen bilden eher Knospen und blühen früher. Mehr als die Hälfte der Pflanzenarten Europas könnten bis 2080 gefährdet sein.

Die Natura-2000-Schutzgebiete als wertvoller Naturraum müssen groß genug und möglichst miteinander verbunden sein, damit die Arten überleben und sich zur Anpassung an den Klimawandel frei bewegen können. Beispielsweise sind die letzten Iberischen Luchse durch Inzucht gefährdet, weil sie in einer von Straßen durchschnittenen Landschaft nur noch in wenigen Rückzugsgebieten leben können.

Der Schutz der biologischen Vielfalt hilft auch bei der Bekämpfung des Klimawandels, denn Wälder und Torfböden absorbieren Kohlendioxid und speichern es. Die Ökosysteme von Natura-2000-Gebieten leisten lebenswichtige Dienste und haben daher eine wichtige Funktion als „Lebensversicherung“ der Zukunft.

EU-Fördermittel

Im Laufe der Jahre hat die EU die finanzielle Unterstützung für Natura 2000 erheblich gesteigert. Im Rahmen des Aktionsbereichs LIFE-Natur des Programms LIFE wurden 1992 bis 2006 beträchtliche Mittel für Demonstrationsprojekte und Projekte für bewährte Verfahren eingesetzt. 2007 finanzierte der Haushalt von LIFE+ (2007-2013) Projekte in Höhe von 187 Mio. EUR, wovon 50 % den Bereichen Natur und biologische Vielfalt zugewiesen wurden. Der Großteil der Fördermittel für das Schutzgebietsmanagement von Mitgliedstaaten wird jedoch von den Strukturfonds und den Fonds für die Entwicklung des ländlichen Raums zur Verfügung gestellt.

Die Entwicklung des Netzes verfolgen

Wichtig zu wissen ist, ob Natura 2000 die gesteckten Ziele erreicht. Zweimal im Jahr gibt das Natura-Barometer über den aktuellen Fortschritt Auskunft. Alle sechs Jahre bewertet die Kommission auch die Umsetzungsberichte der Mitgliedstaaten. Für Internetinformationen über das gesamte Natura-2000-Netz wird derzeit ein geografisches Informationssystem (GIS) entwickelt.

Info 6: Einen Teil zu den internationalen Anstrengungen beitragen

In seinen Bemühungen zur Erhaltung der biologischen Vielfalt ist Europa nicht allein. Das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die biologische Vielfalt (CBD) war das Ergebnis des Erdgipfels von Rio de Janeiro 1992. Es rief zur Erhaltung und zur nachhaltigen Nutzung der biologischen Vielfalt auf und verabschiedete das globale Ziel, bis 2010 eine wesentliche Begrenzung des weltweiten Verlusts biologischer Vielfalt zu erreichen. Natura 2000 ist der wichtigste Beitrag der EU zur Umsetzung des CBD-Arbeitsprogramms für die Schutzgebiete zur Schaffung gut verwalteter nationaler und regionaler Schutzgebietssysteme zu Land (bis 2010) und in marinen Lebensräumen (bis 2012).

Weitere Informationen:

Natura-2000-Website der GD Umwelt:

http://ec.europa.eu/environment/nature/index_en.htm

Europäische Umweltagentur:

http://reports.eea.europa.eu/report_2002_0524_154909/en



Amt für Veröffentlichungen

© Europäische Kommission, 2009
Die Wiedergabe mit Quellenangabe
ist vorbehaltlich anderslautender
Bestimmungen gestattet.
doi:10.2779/35717

ISBN 978-92-79-12092-3



9 789279 120923

